

wässern rastlos umherkreuzenden englischen Seehelden seine reichsten Schiffe wegkaperten, und die schönsten spanischen Besitzungen plünderten. Sechszehn Jahre dauerten diese Feindseligkeiten, denen die Spanier keine ähnlichen entgegensetzen konnten, bis endlich unter Philipps Nachfolger ein Friede die Mißhelligkeiten ausglich.

Ich übergehe noch einige andere politische Speculationen, die Philipp mit größter Schlaueit ausgedacht zu haben glaubte, und von denen doch keine einzige nach seinen Wünschen einschlug. Nach 42jährigem Streben sich auf den Gipfel der Macht zu erheben; sah er sich zuletzt von seinen auswärtigen Feinden verachtet, von seinen Unterthanen verabscheut, und an politischen Kräften so erschöpft, daß er in Spanien durch Geldstücke eine Beisteuer von Haus zu Haus für sich einsammeln lassen mußte. Die sichersten Einkünfte des Reichs waren verpfändet, das Hauptreich Castilien war durch sein elendes Steuersystem und die immer steigenden Taxen, die auf die ersten Bedürfnisse des Lebens gelegt wurden, ganz ausgesogen, und von seiner baar aufgenommenen Schuldensumme (140 Millionen Dukaten) mußten jährlich so ungeheure Zinsen ins Ausland geschickt werden, daß alle die schönen Einkünfte aus den mexikanischen und peruanischen Bergwerken gleichsam nur einen Durchzug durch Spanien machten, um den Stallanern,